

METHODE	ZUKUNFTSWERKSTATT
ZIEL	<p>In einer Zukunftswerkstatt werden unter der Beteiligung und aktiven Mitgestaltung aller TeilnehmerInnen kreative Ideen entwickelt und Probleme gelöst. Zu einer konkreten Fragestellung, einem spezifischen Problem oder einer Planungsaufgabe entwickeln TeilnehmerInnen auf Basis ihres Wissens, ihrer Vorstellungen und Ideen selbstständig und gemeinsam Visionen und Ziele, planen Projekte und Vorhaben und setzen diese anschließend aktiv um.</p>
ZIELGRUPPE	<p>Je nach Thema der Zukunftswerkstatt - alle interessierten BürgerInnen (gelten jeweils als Experten ihrer Anliegen) – auch geeignet für Jugendliche;</p>
KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG	<p>Die TeilnehmerInnen entwickeln in kreativer Atmosphäre phantasievolle und ungewöhnliche Lösungen für aktuelle Planungsfragen. Nach einer Einführung in die Methode der Zukunftswerkstatt, einer Vorstellungsrunde, ggf. einer Erwartungsabfrage und der Klärung der Spielregeln lässt sich die Zukunftswerkstatt im Wesentlichen in drei Phasen gliedern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kritikphase: In der Gruppe wird Kritik zum Problemgegenstand so vielfältig wie möglich vorgebracht und in Stichworten notiert. Die Sammlung von Kritiken wird zu Themenkreisen zusammengefasst. Am Ende der Kritikphase sind alle problematischen sichtbar und zeigen ein umfassendes Bild des Problemzustandes. ➤ Phantasiephase: Im Mittelpunkt dieser Phase stehen die Wünsche, Träume und Visionen der Beteiligten. Zu den Ergebnissen der ersten Phase werden Lösungen, Vorschläge und Ideen zum Beispiel in Form eines Brainstormings skizziert. ➤ Verwirklichungsphase: Die Lösungsvorschläge werden kritisch geprüft, Möglichkeiten zur Umsetzung abgeschätzt und wenn möglich mit ersten Vorschlägen für eine Realisation ergänzt.
STÄRKEN DIESER METHODE	<p>Zur "Philosophie" der Zukunftswerkstatt gehört es, Prozessbeteiligte ernst zu nehmen, sie nicht mit Vorgaben einzuschränken, sondern ihnen strukturierte Freiräume zu gewähren, in denen sie sich ungehindert entfalten können. Eine Zukunftswerkstatt hilft dabei, das lokale Erfahrungswissen produktiv einzusetzen. Selbst wenn eine Gruppe Problemlösungen erarbeitet, die ebenso in einem Buch nachzulesen wäre, so bewirkt der Prozess des Selber-Erarbeitens eine ganz andere Identifikation mit den Inhalten und ihrer späteren Umsetzung in die Praxis. Damit fördert die Methode Akzeptanz und Motivationen bei Veränderungen. Besonders geeignet ist die Methode für den Einstieg in einen Beteiligungsprozess.</p>

BENÖTIGTE RESSOURCEN	<p>Moderator verpflichtet – die Aufgabe des Moderators ist es, die Zukunftswerkstatt zu organisieren, die Teilnehmer anzuregen, Material bereit zu stellen und einen Rahmen zu schaffen, in dem sich die Phantasie entfalten kann und ein Ergebnis erzielt wird);</p> <p>Räumlichkeiten (Größe abhängig von Anzahl der Beteiligten; ggf. mehrere Räumlichkeiten um insbesondere in der Phantasiephase in Gruppen aufzuteilen)</p> <p>Moderationsmaterialien;</p> <p>ggf. Verpflegung organisieren;</p>
WEITERE INFOS	<p>(1) Die Familienforschungsstelle Baden Württemberg hat einen Leitfaden Zukunftswerkstätten „familienfreundliche Kommunen“ herausgegeben. Das Ziel einer Zukunftswerkstatt zum Thema „familienfreundliche Kommune“ ist lt. FaFo-Stelle die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes für die erfolgreiche Umsetzung von Familienfreundlichkeit. Die Zukunftswerkstätten sollen Kräfte und das Know-How in der Kommune bündeln. Interessierte BürgerInnen, Familien, Senioren, Vertreter der Kommune, Einrichtungen, Vereine und Verbände, Geschäfte und Betriebe kommen an einem Tag zu einer Auftaktveranstaltung zusammen, um über Stärken und Schwächen der Angebote für Familien vor Ort zu diskutieren und gemeinsam Handlungsansätze für eine zukunftsweisende Familienpolitik in der Kommune zu entwickeln. Im Anschluss daran sollen die Anregungen und Vorschläge aus dieser Auftaktveranstaltung von einer fachübergreifenden Projektgruppe zügig und effizient zu einem tragfähigen Handlungskonzept ausgearbeitet werden. Dieses Handlungskonzept wiederum soll – ebenfalls zügig – mit vereinten Kräften umgesetzt werden. Das Engagement der Kirchen, Verbände, Vereine, Unternehmen und der Bürgerschaft ist dabei wirkungsvoll eingebunden. Siehe unter: http://www.familienfreundliche-kommune.de/FFKom/srv_c_zukunftswerkstatt.asp</p> <p>(2) Eine sehr gute Information und Anleitung findet sich unter www.zelenaskola.sk/cd-guideline/web_object/174.pdf. Hier wird die Methode Zukunftswerkstatt knapp und übersichtlich dargestellt. In einer Kurzanleitung wird aufgezeigt, welche Vorbereitungen getroffen werden müssen (Auswahl der Zielgruppe, Räumlichkeiten, Materialien, Technik organisieren, Informationen für Teilnehmer vorbereiten). Darüber hinaus werden knappe und hilfreiche Hinweise für jede Phase (auch für eine anfängliche Orientierungsphase) geboten.</p> <p>(3) www.planeasy.de/files/ZW_Ueberblick.pdf Diese kurzgefasste Einführung ist der Versuch, die Methode der Zukunftswerkstatt von ihren Zielen, den Rahmenbedingungen, der Durchführung und den typischen Ablaufphasen her überblicksartig zu schildern. Die Einführung richtet sich an Menschen mit einigen Vorkenntnissen und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, der Arbeit mit Gruppen und der Organisation sozialer Prozesse. Sie erhebt durch ihre Kürze weder den Anspruch der Vollständigkeit, noch den der Handlungsanweisung für alle Situationen. Eine Vielfalt an Beispielen und Varianten unterbleibt</p>

hier, findet sich jedoch in der Literatur zur Zukunftswerkstatt, die bei Bedarf der Anschaulichkeit und Vertiefung dienen kann.

- (4) Die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden Württemberg bietet unter <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/77754/zukunftswerkstaetten.pdf?command=downloadContent&filename=zukunftswerkstaetten.pdf> ebenfalls einen kurzen Überblick aus der Praxis in kleineren und größeren Kommunen zu:

1. Zukunftswerkstätten als Auftakt-Veranstaltungen, um kommunale Beteiligungs- und Entwicklungs-Prozesse zu initiieren und
2. Zukunftswerkstätten als Zwischenbilanzen und zur Weiterführung solcher Prozesse

Über Kurzbeschreibungen hinaus gibt es Hinweise und Links zu weiteren Beispielen, vor allem auch Werkstätten zu bestimmten Themen (z.B. Familie, Verkehr, Klimaschutz) oder für bestimmte Zielgruppen (z.B. Jugend, Senioren, Frauen) Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg;